Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 91 (2016)

Artikel: Eine Musiktradition aus dem Mittelalter neu belebt : das Weihnachtsspiel der Wettinger Sternsinger

Autor: Büchi, Heidi / Kaspar, Fridolin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heidi Büchi und Fridolin Kaspar, beide Ehrendingen. Sie ist Spielleiterin und er ehemaliger Spielleiter der Wettinger Sternsinger.

Eine Musiktradition aus dem Mittelalter neu belebt

Das Weihnachtsspiel der Wettinger Sternsinger

«Eine wunderschöne Einstimmung auf Weihnachten.»
«Es gehört einfach zur Weihnachtszeit dazu.»
«Das ist für mich Weihnachten.»
«Da kann ich abschalten und mich auf Weihnachten freuen.»

So und ähnlich beschreiben Zuschauerinnen und Zuschauer heutzutage das Weihnachtsspiel der Wettinger Sternsinger nach einer Aufführung.

Der Brauch des Stern- oder Ansingens zur Weihnachts- und Neujahrszeit lässt sich in der Schweiz bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. In Wettingen war es bis Anfang des 19. Jahrhunderts die Aufgabe der Lehrer, mit den Kindern die Neujahrsgesänge einzuüben, zugleich konnten die Schulmeister so ihr karges Einkommen etwas aufbessern. Einige Jahre später wurde dann das Sternsingen ohne die Mitwirkung der Lehrer durchgeführt. Die heiligen «Drei-Vier», so benannt, weil den Königen ein Stern tragender Engel voranschritt, fertigten sich ihre Gewänder selbst an. Der Stern war bunt bemalt und liess sich mittels einer Schnur drehen. Im Verlauf des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts geriet das Sternsingen etwas in Vergessenheit. Die Jungwacht nahm den Brauch am Ende des Zweiten Weltkriegs wieder auf – so, wie es in vielen Regionen der Schweiz als fester Teil im katholischen Kirchenjahr ab den 1930er-Jahren der Fall war. In Wettingen wurden aus den ursprünglichen «Drei-Vier» ungefähr zehn. Die Könige waren nun in prachtvolle Gewänder aus dem Kostümverleih gekleidet, ihre Begleiter trugen Ministrantengewänder. Die gesammelten Gelder wurden für karitative Zwecke verwendet.

Die Entwicklung im 20. Jahrhundert

1946 besuchte Hans Schmid aus Wettingen einen Volkstheaterkurs in Luzern und eine Aufführung des Dreikönigsspiels der Luzerner Spielleute. Begeistert von dieser würdigeren und reiferen Form des Sternsingens stand sein Entschluss fest, das Wettinger Sternsingen zu erneuern. Verhandlungen mit der Jungwacht führten zum Entschluss, durch Oskar Eberle, Leiter der Schweizerischen Theaterschule Zürich und Regisseur der Inszenierungen des Welttheaters Einsiedeln, ein eigenes Spiel schreiben zu lassen und neue Kostüme anzuschaffen.

Am 3. Januar 1948 gelangte das in Mundart gehaltene Stück von Eberle auf dem Altenburgplatz in Wettingen zur Uraufführung. Über 60 Spielleute, Erwachsene und Kinder, zogen im Schein ihrer Kerzenlichter feierlich durch die Strassen. Als Bühne diente ein Bühnenwagen (Thespiskarren), der von Hand gezogen wurde. Im Februar desselben Jahres wurde unter dem Namen «Wettinger Sternsinger» eine offizielle Vereinigung gegründet, mit dem Ziel, einheimische Bräuche zu erhalten. Während gut 20 Jahren war ein Mitwirken bei einem katholischen Standesverein die Voraussetzung für die Aufnahme bei den Sternsingern. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten: Radio Beromünster sendete das Spiel noch im selben Jahr im Silvesterprogramm, zudem gesellten sich zum alljährlichen Umgang in Wettingen mehrere Gastspiele in der Umgebung.

Nach einigen Jahren entstand der Wunsch nach einem weiteren Spiel. Silja Walter, Benediktinerin aus dem Kloster Fahr, schrieb ein eindrückliches Stück mit einer drehbaren Kulisse, das am 20. Dezember 1954 vor der Klosterkirche Wettingen uraufgeführt wurde. In den nächsten Jahren wurde das Weihnachtsspiel vorwiegend nach Weihnachten oder sogar an Silvester aufgeführt. Nach und nach – wann ist leider nicht genau dokumentiert – legten die Sternsinger das Weihnachtsspiel auf ein Datum vor dem 24. Dezember fest. So ist es bis heute der Brauch und nicht mehr anders vorstellbar. Die Mitglieder der Wettinger Sternsinger stammen heute aus der ganzen Region.

Auf und Ab der Vereinigung und die Tradition bis heute

Es war nicht immer leicht, die Durchführung der Tradition des Wettinger Weihnachtsspiels sicherzustellen. So musste 1964 das Spiel rund zehn Tage vor Spielbeginn abgesagt werden, weil es nicht gelungen war, die notwendigen Spielleute zu rekrutieren. Zum 30-Jahre-Jubiläum 1979 wurde der einheimische Fritz Senft beauftragt, ein weiteres Spiel zu erschaffen und damit gleichzeitig die Tradition lebendig zu erhalten. Zum fünfzigsten Geburtstag 1998 war der Zeitpunkt richtig für ein weiteres neues Spiel. Die aus Rohr bei Aarau stammende Sekundar-

Kirche St. Anton Wettingen, 2012: Gesamtbild aus dem 1. Spiel. Die Könige mit ihren Begleitern sind noch auf dem Weg und daher nicht auf dem Bild. Die Hirtenfamilie ist am rechten unteren Bildrand zu erkennen. Bild: Philipp Künzli.

Auszug aus dem Kloster Einsiedeln 2009, Aufführung des 2. Spiels. Die Wettinger Sternsinger wurden 2009 von Abt Werlen nach Eisiedeln eingeladen, nachdem er 2008 ihre Aufführung im Kloster Fahr gesehen hatte. Bild: Archiv Wettinger Sternsinger.

Die drei Hirtinnen aus dem 4. Spiel, 2011 in Wettingen. Sie kommen zusammen mit den drei Königen zur Krippe und erkennen das Glück, das der Welt geschieht. Bild: Marcel Bassot.

König Kaspar, 2014 in Dietikon, 3. Spiel. Bild: Christian Murer.

lehrerin und Politikerin Suzanne Rohr Kaufmann schrieb ein zeitkritisches Spiel mit viel Frauenpower.

Heute beginnt die Saison der Vereinigung – die Sternsinger sind nicht als Verein organisiert – Ende Oktober mit der ersten Singprobe jeweils am Sonntagabend. Um Mitglied zu sein, genügen die Bereitschaft und der Wille, aktiv mitzuwirken, ungeachtet der Konfessionszugehörigkeit. Nach ungefähr fünf gemeinsamen Proben und zwei spezifischen Theaterproben werden Anfang Dezember im Kantonsspital Baden die Lieder in einen Gottesdienst integriert. Anschliessend folgen eine Hauptprobe, ein Sonntag mit zwei bis drei «Auswärtsauftritten» sowie der Sonntag vor Weihnachten mit den drei Heimauftritten in Wettingen. An der Generalversammlung im September schliessen die Mitglieder der Vereinigung die Saison beim gemütlichen Familiengrillplausch ab.

Um erfolgreich bestehen zu können, braucht es natürlich laufend Anpassungen und Veränderungen. Erfreulich ist, dass der Brauch auch in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit immer noch mit viel Begeisterung und grosser Beteiligung von Gross und Klein gepflegt wird und Bestand hat. Zwischen den vier bestehenden Spielen wird jeweils abgewechselt. So sind die Aufführungen in den nächsten Jahren wie folgt geplant:

2015: 4. Spiel, Suzanne Rohr Kaufmann
2016: 1. Spiel, Oscar Eberle
2017: 2. Spiel, Silja Walter
2018: 3. Spiel, Fritz Senft
2019: 4. Spiel, Suzanne Rohr Kaufmann

Die vier Spiele: Rollen und Inhaltsangaben

Rollen und Musik

Spielleute:	etwa 100 Kinder und Erwachsene
In allen vier Spielen vorkommende Rollen:	1 Sternträger
	Maria und Josef
	4 Engel
	3 Könige mit je 2 Begleitern
Verschiedene Einzelrollen, je nach Spiel:	Hirt, Hirtinnen, Hirtenkinder
	Wirt, Fährmann, Wächter
Musik:	4 MusikerInnen: Flöten, Klarinetten
Spieldauer:	etwa 30 Minuten

1. Spiel 1948 Text: Dr. Oskar Eberle
Musik: Dr. Oscar Spörri

Ein Spiel in Mundart, gereimt und mit teils träfen Ausdrücken. Es zeigt Winter, Kälte, Armut und vermittelt in seiner Einfachheit die Bereitschaft, auf andere zuzugehen. Althergebrachte, gewohnte Weihnachtslieder rahmen diese Aufführung. Ein eindrückliches Weihnachtsspiel, das vor allem Kinder sehr zu begeistern vermag.

2. Spiel 1954 Text: Silja Walter
Musik: Edibert Herzog

Man erkennt in diesem Spiel den spirituellen Charakter; der Leitgedanke ist aus der Vorstellung des sich drehenden Sterns heraus gestaltet. Der alte Hirte ist in diesem Spiel die Person, die die Wende erspürt und sich ereifern kann in ihrem Blick zum Himmel. Dann dreht sich auch die Herberge, deren Besitzer keinen Einlass gewähren will. An ihrer Stelle erscheint die Krippe im Stall. Diese Drehkulisse ist beeindruckend.

3. Spiel 1979 Text: Fritz Senft
Musik: Heiny Schuhmacher

In diesem Spiel suchen die Menschen nach dem Heil. Dieses Motiv treibt die drei Könige, die sich unterwegs gefunden haben. Jeder hat seine eigenen Erfahrungen gesammelt auf dem Weg, jeder ist anderen Nöten begegnet, jeder ist auf seine Weise altersweise geworden. Wer kann ihnen Orientierung geben auf ihrem Weg zum Heil? Drei Symbolfiguren begegnen ihnen: der Fährmann am Übergang, der Wächter am Tor zum Leben in der Stadt, der Hirte weit draussen in der Natur. Wer an sein Ziel kommen will, der muss unterwegs sein.

Die Lieder aus verschiedenen Ländern und Kontinenten sollen das Weltumspannende andeuten.

4. Spiel 1998 Text: Suzanna Rohr-Kaufmann
Musik: Pius Bessire

Statt der Hirtengruppe lässt die Autorin drei Hirtinnen auftreten. Dies ist ein Novum. Drei Frauen, namenlos, sind hier unterwegs. Ihre Sorgen sind aus dem heutigen Alltag gegriffen. Nicht Macht, Gewalt, Herrschaft bringen Heil und «Erlösung», sondern Bereitschaft, Erspüren der Not. So legt einer der Könige als Symbol dafür seine Krone an der Krippe ab.

Literatur

Festschrift 30 Jahre (1979): Die Wettinger Sternsinger: gestern – heute – morgen.

Festschrift 50 Jahre (1998): Die Wettinger Sternsinger: gestern – heute – morgen.

Hugger, Paul: Kirchenjahr. In: Historisches Lexikon der Schweiz, Version vom 2. 12. 2008, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11513.php.

Kotte, Andreas: Geistliche Spiele. In: Historisches Lexikon der Schweiz, Version vom 20. 11. 2012, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11899.php (13. 6. 2015).

Protokolle und Unterlagen der Wettinger Sternsinger.

Wettinger Sternsinger, URL: www.wettinger-sternsinger.ch.